

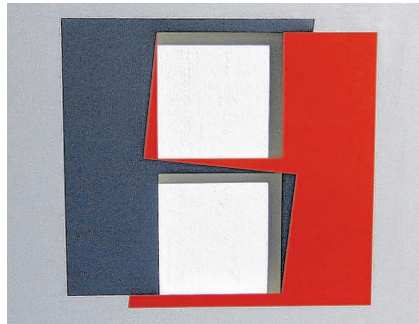
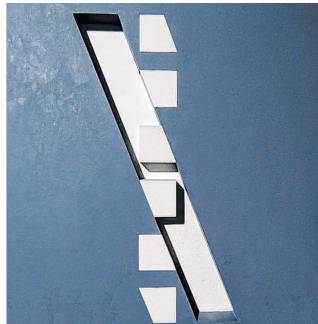
# Werke laden zum Denken ein

Londoner Künstler John Carter zeigt seine Bilder in der Galerie Hoffmann

**Friedberg** (emh). Hat man das Kunst- und kunstgewerbliche Gewusel und den holperig-charmanten Hof der Görbelheimer Mühle bis fast zum Ende durchschritten und wendet sich nach links, öffnen sich nach einigen Stufen die klaren Linien eines großzügig umgestalteten ehemaligen Wehr- und Mühlenraums der Galerie Hoffmann. Der mit Besuchern ins Gespräch vertiefte weißhaarige Herr mit großer schwarzer Brille erweist sich als der Künstler der Ausstellung der Galerie. Extra zur Vernissage seiner Werke sei er mit seiner Frau aus London hergefliegen, erklärt er, gleichzeitig bedauernd, dass er des Deutschen nicht mächtig sei, wo er doch schon zum dritten Mal bei Adelheid Hoffmann ausstelle.

Neue Werke hat der 72-Jährige mitgebracht, die er mit großer Innigkeit erläutert. Viel Überredungskunst, ihm zu folgen, braucht es nicht, denn was da an den weißen Wänden hängt, zieht sofort in den Bann und man fragt sich, woher diese Wirkung kommt. Aus der Ferne wie abstrakt-geometrisch aufgebraute Bilder wirkend, verändern sie sich beim Näherkommen, scheinen reliefartig in den Raum zu treten. Ganz nahe betrachtet entpuppen sich die Werke als zwei in unterschiedlich weitem Abstand voneinander gestellte Malgründe, wobei die vordere kartonartig dünne und eingefärbte Sperrholzplatte sehr überlegte und technisch brillant gefertigte Ausschnitte enthält. Die Beschichtung der Oberflächen besteht teilweise aus Acrylbinder, Pigmenten und Marmorpulver, was changierend und samtige Wirkungen erzeugt, die zum Befühlen anregen. Es bleibt die Frage: Hat man das Bild verstanden, wenn man die dahinter stehende Logik erfasst hat? Als »Wandskulpturen« bezeichnet Carter seine Werke selbst. Er sagt: »Das Wesen meines Werkes wurde oft als Dialog zwischen Malerei und Bildhauerei beschrieben, ist aber in Wirklichkeit eine Erweiterung der Malerei in den dreidimensionalen Raum.« Angemessener wäre es, von Plastiken zu sprechen, erklärt Kunsthistorikerin Petra Wilhelm. »Die Malerei bezieht den Raum mit ein, macht ihn sich dienstbar. So entstehen Bilder von eindringlicher körperhafter Präsenz.«

1942 bei London geboren, wandte sich Carter früh der Kunst zu und wurde nach seinem Studium 1964 mit einem Studienaufenthalt in Italien gefördert, wo er in der British School at Rome seine ersten abstrakten Werke schuf und anschließend mehrere



Die Bilder verändern sich beim Näherkommen: John Carter hat diese abstrakten Werke (oben) geschaffen, die er selber »Wandskulpturen« nennt. Bücher, die die abstrakte Kunst seit 1924 begleitet haben, sind ebenfalls zu sehen (unten). (Fotos: emh)

Kunstpreise erhielt. 1983 hatte er in der Galerie Hoffmann erste Kontakte zu Europäischen Künstlern der konkreten und konstruktiven Kunst, die er auf seinen Reisen ausbaute. Dada und Schwitters geometrische Collagen bis hin zur Pop-Art gehören zu seinen Wurzeln, wobei vor allem Ellsworth Kelly zu seinen Vorbildern gerechnet werden kann. Das Spiel von Licht und Schatten macht seine Werke indes einzigartig. Sein Konzept der Abstraktion unterliegt der euklidischen Geometrie, einer Rationalität, der man versucht ist, nachzuspüren und die den Werken eine Wirkung weit über den Tag hinaus verleiht – und die weit über die Wetterau hinausreicht, wie die zahlreichen Besucher aus dem Frankfurter Raum belegen.

Als Begleitausstellung präsentiert die Galerie internationale Buchkunst seit 1924. Adelheid Hoffmann hat aus ihren reichhaltigen Beständen mit sicherer Hand Werke herausgesucht, die den Weg der abstrakten und konstruktiven Kunst begleitet haben. Ob »Bücher« aus Metallplatten, ein Prachtbuch mit Bildern von Henri Matisse zu dem vom Maler selbst geschriebenen Titel »Jazz« oder eine Edition von Rupprecht Geiger, der erstmals die für den Straßenverkehr entwickelten Leuchtfahnen bildhaft einsetzt, man kann sich kaum von den Kleinodien trennen und denkt über einen erneuten Besuch nach.

✘ Die Ausstellung ist noch bis 31. März 2015 zu sehen.

Joachim Llambi  
beweist Mut zur Kritik

**Büdingen** (pm). Er ist die kritische Stimme von »Let's Dance«, und das Publikum schätzt ihn für seine klaren Worte. Der ehemalige Profitänzer und Börsenmakler Joachim Llambi präsentiert am Mittwoch, 17. Dezember, sein aktuelles Buch »Das wollte ich Ihnen schon immer mal sagen – Mut zur ehrlichen Kritik« bei »Büdingen belesen«. Beginn der Lesung ist um 20 Uhr.

Llambi weiß, dass viele Menschen sich mit ehrlichem Feedback schwertun: »Aus falscher Zurückhaltung scheuen sie offene Worte, oder sie schießen über das Ziel hinaus.« Dabei sei die Fähigkeit, Kritik zu üben und anzunehmen, wichtig für eine offene und konstruktive Kommunikation im Berufsleben, in Beziehungen und Freundschaften. Seine Botschaft: »Faire Kritik ist ein Geschenk und hilft bei der persönlichen Entwicklung.« Anhand seiner Erfahrungen als Sportler, Börsenprofi, Ehemann, Familienvater, Kunde und natürlich als Promi möchte er an dem Abend zeigen, wie Kritik gelingen kann.

Llambi ist gelernter Bankkaufmann und arbeitet seit über 20 Jahren als Börsenhändler. Bekannt ist er als Chefjuror der RTL-Show »Let's Dance«. Er tanzt seit seinem 17. Lebensjahr, 1989 wurde er Profi und nahm als Finalist an Welt- und Europameisterschaften teil.

Die Karten gibt es in Büdingen unter anderem im Kompetenzzentrum der Sparkasse Oberhessen, in der Stadtbücherei, der Hellerschen Buchhandlung, der Buchhandlung Bindernagel, im Tourismusbüro sowie bei der Tickethotline der Sparkasse unter Telefon 0 60 31/8 62 76, bei der Ovation unter der Rufnummer 0 60 31/68 48 11 13 oder auf [www.adticket.de](http://www.adticket.de).

Die eiligen drei Könige  
machen Halt in der Mühle

**Bad Vilbel** (pm). Komische Texte und Kammermusik-Heavy-Metal verspricht das Programm »Erna, der Baum nadelt«, mit dem Pit Knorr und die eiligen drei Königlinnen am Mittwoch, 17. Dezember, um 20 Uhr in die Alte Mühle kommen. Die Zuschauer erleben einen Adventsabend der besonderen Art mit Texten von Robert Gernhardt, Bernd Eilert und Pit Knorr. Mitwirkende sind Ali Neander (Gitarre), Markus Neumeyer (Piano) und Barbara Thiemeyer (Cello). Karten gibt es unter Telefon 0 61 01/55 94 55 sowie per E-Mail an [tickets@bad-vilbel.de](mailto:tickets@bad-vilbel.de).